

Predigt zur Darmstädter Brandnacht, Ex. 20,1-3
Innenstadt Kirche St. Ludwig, Mo., 11.9.2017, 18.30 Uhr
Dr. Thorsten Latzel

Der Friede Gottes und die Liebe Christi und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit Euch allen. Amen

moral bombing

Mit diesem Begriff wurde die im Febr. 1942 vom britischen Luftfahrtministerium erlassene Anweisung zum Flächenbombardement bezeichnet. Sie war eine Reaktion auf Bombenangriffe der deutschen Luftwaffe auf Städte wie Rotterdam, Warschau, Belgrad, Paris, London, Liverpool oder Coventry.

Gemäß der Strategie der „area bombing directive“ sollten die Einsätze gezielt die *Moral der feindlichen Zivilbevölkerung zerstören*.

In Folge dessen fanden die verheerenden Bombennächte auf deutsche Städten statt wie Dresden, Hamburg, das Ruhrgebiet, Berlin, Frankfurt. Und Darmstadt: in der Brandnacht vom 11.9., als 11.500 Menschen starben, die Stadt zerstört wurde, über die Hälfte der Einwohner obdachlos.

Ein nicht löscharer Feuersturm von über 1000 Grad Celsius.

moral bombing

Der Begriff steht zugleich auch für die Haltung, aus moralischer Überlegenheit bomben zu dürfen. Es ging schließlich gegen Nazi-Deutschland. Es ging gegen das Volk, das Hitler in den totalen Krieg folgte und das die Welt schonungslos mit schrecklichem Terror überzog.

moral bombing - Bomben aus moralischer Überlegenheit - um die Moral der Feinde zu zerstören:

Das ist in anderer Form auch die Logik des religiösen, insbesondere des islamistischen Terrors unserer Tage.

Für sie wurde ebenso der 11. Sept., „nine eleven“, zum schrecklichen Symbol: mit den Attentaten auf das World Trade Center in New York, auf das Pentagon in Virginia und auf Washington.

Wenn wir heute am 11. Sept. an die verheerende Brandnacht von Darmstadt gedenken, an die Attentate von New York und an die vielen nicht genannten Städte und Dörfer in anderen Zeiten und Ländern, dann tun wir dies, um der Opfer zu gedenken, um der Gewalt nicht das letzte Wort zu lassen.

Und, um die Logik des moral bombings zu durchbrechen: diese menschliche Hybris, aus religiöser, moralischer Überlegenheit bomben zu dürfen.

1. Gewalt und Religion

Und Gott redete alle diese Worte:

Ich bin der HERR, dein Gott,

der ich dich aus Ägyptenland, aus der Knechtschaft, geführt habe.

Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.

(Ex. 20,1-3)

Es sage niemand, Religion habe mit Gewalt nichts zu tun.
Die Schatten-Geschichte der Religionen ist lang und dunkel:
bei uns im Christentum,
aber auch im Islam, im Judentum, im Buddhismus.
Dass es bei Atheisten, Humanisten oder Sozialisten nicht besser aussieht, macht es nicht besser.
Zu Liberté, Egalité, Fraternité gehören auch die Guillotinen.
Zum Sozialismus der Gulag und die Kulturrevolution.
Und die großen Ideen von Aufklärung, Humanismus und Menschenrechten wurden in Gesellschaften entwickelt, die selbstverständlich von Sklavenhandel und kolonialer Ausbeutung lebten.

Ebenso ist auch in den Religionen das Gewaltpotential angelegt.
So ethisch aseptisch tugendrein, wie wir uns das wünschen, ist keine Religion. Im Gegenteil.
Gerade weil es um das Absolute, Höchste, Letzte und Heilige geht, ist Religion immer für Gewalt missbrauchbar.
Und weil Religion immer Religion von Menschen ist, wird sie auch immer missbraucht werden.
Deshalb ist es so schief, wenn nach religiös motiviertem Terror immer wieder gesagt wird: „Das habe mit Religion nichts zu tun.“
Gewalt nichts Extrinsisches, sondern sie steckt tief in der DNA unserer jeweiligen heiligen Texte.

Das erste Gebot etwa ist der Inbegriff der Freiheitsgeschichte in Christentum und Judentum.
Der Auszug aus der Sklaverei in die Freiheit des Glaubens.
Gott auf der Seite der Schwachen.
Die Präambel über der folgenden Ethik der Freiheit.
Doch zu der Geschichte gehört eben auch der Pharao mit seinem Heer, die im Schilfmeer ertrinken. Und nicht nur sie.
Auch die Tötung aller Erstgeborenen in Ägypten, die geschlagen wurden, damit das Volk ziehen darf: *vom ersten Sohn des Pharao an, der auf dem Thron saß, bis zum ersten Sohn des Gefangenen im Gefängnis und alle Erstgeburt des Viehs.* (Ex. 12,29) Die Tötung von Kindern.
Moral bombing.
Es ist schlechte Religion, sich für eigene Gewalt darauf berufen zu wollen. Aber es steckt als Möglichkeit in der DNA unserer heiligen Texte.
Deshalb ist es eben auch schief, wenn aus wohlmeinendem Interesse pauschal religionspolitische Persilscheine ausgestellt werden.
Der Satz „Der Islam gehört zu Deutschland“ stimmt so wenig wie der Satz „Das Christentum gehört zu Deutschland“.
Es geht darum, welche Ausformung der jeweiligen Religion mit den anderen Grundrechten vereinbar sind.
Wenn etwa schwarz-rot-goldene Kreuzritter glauben zur Rettung des Abendlandes auf Kinder von Flüchtlingen schießen zu dürfen, dann endet da die religiöse Freiheit in unserem Land.

2. Der für leidende Gott

Und Gott redete alle diese Worte:

Ich bin der HERR, dein Gott,

der ich dich aus Ägyptenland, aus der Knechtschaft, geführt habe.

Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.

Gerade weil Religionen als Menschenwerk wie jede Weltanschauung das Potential zur Gewalt in sich bergen, brauchen wir Gott.

Wir brauchen Gott als ein unverfügbares Gegenüber, um in der je eigenen Religion den Streit um den rechten Glauben zu führen.

Wir brauchen einen „mit leidenden Gott“, der die Schreie der Unterdrückten hörten, der die Sklaverei beendet und seine Schöpfung und uns Menschen - Gott sei Dank - nicht uns überlässt.

Wir brauchen einen „selbst-leidenden Gott“, der selber an der Gewalt zerbricht, weil nur so unsere Gewaltphantasien und die Macht des Bösen sich brechen lässt: „victor quia victima“. Sieger, weil Opfer.

Wir brauchen einen „für leidenden Gott“, der für uns stirbt und so befreit, dass auch wir für andere leben und leiden und sterben können.

Zum Glauben gehört es, im Namen dieses Gottes Kritik zu üben: zunächst an der eigenen Religion, ebenso aber auch an jeder anderen Religion oder Weltanschauung. Davon handeln die folgenden Gebote:

„Du sollst dir kein Bildnis machen.“

„Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes nicht missbrauchen.“

Das Bilderverbot richtet sich nicht an Künstler, sondern an Theologen. Es geht um die Unverfügbarkeit Gottes.

Der nicht abbildbar ist für unsere Kampfschilder und Schlachtenbanner. Dessen Name theologisch nicht missbraucht werden darf.

Für keine Legitimation von Gewalt.

Nein, „moral bombing“ geschieht nicht im Namen des *für leidenden Gottes*, nicht im Namen Christi, nicht im Namen des dreieinen Gottes. Dafür müssen wir als Christen in unserer eigenen Religion immer wieder kämpfen.

Gegen die religiösen Lautredner, die glauben, es sei ein Beweis besonderer Frömmigkeit, möglichst wenig zu denken und zu zweifeln.

Gegen die Fundamentalisten, die Gott mit ihrem eigenen Schriftverständnis und religiösen Wunschvorstellungen verwechseln.

Aber auch gegen die Haltung eines theologisch unterbestimmten Moralismus, der meint, der Gesellschaft am besten zu dienen, in dem wir möglichst wenig von Gott reden.

Die Stelle des Absoluten, Höchsten, Letzten bleibt nicht leer.

„Wer Gott zur Vordertür rauswirft, bekommt ihn allzu oft als Dämon zur Hintertür wieder rein.“

Es darf kein Absolutes geben - wie auch immer es genannt wird -, für das Menschen andere Menschen töten.

Deshalb dürfen wir von dem „für leidenden Gott“ nicht schweigen.

3. Der Ägypter

Und Gott redete alle diese Worte:

Ich bin der HERR, dein Gott,

der ich dich aus Ägyptenland, aus der Knechtschaft, geführt habe.

Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.

Die weiteren Gebote sind darauf angelegt, in der Freiheit zu leben, zu der Gott sein Volk und in ihm auch uns befreit hat.

Deshalb ist es verboten, nicht nur zu stehlen, zu lügen, sondern auch zu töten.

Auch wenn in diesem Tötungs-Gebot ursprünglich Krieg, Todesstrafe und Tiertötungen nicht eingeschlossen waren:

Hier haben wir weitergelernt.

Es geht darum, dass die *uns* von Gott geschenkte Freiheit nicht ohne die Freiheit des anderen *vor uns* möglich ist.

Dabei gibt es eine fein formulierte Stelle in den Zehn Geboten, die für die Durchbrechung religiös legitimierter Gewalt von besonderer Bedeutung ist.

Beim Gebot des Sabbats, des Ruhetages heißt es: die Ruhe gelte für Sohn, Tochter, Knecht, Magd, Vieh und *„auch für den Fremdling, der in deiner Stadt lebt“*.

Das ist wichtig: weil hier der Ägypter wieder auftaucht, der Andere, der Fremde per excellence, von dem ich mich als Glaubender abgrenze.

Auch ihm gilt die Schöpfungsrufe, der Friede Gottes.

Es ist die Durchbrechung des „othering“, eine Kritik der „Schwarzen Vernunft“, in der wir den Ägypter, den Schwarzen, den Muslim als den Anderen ausgrenzen.

Der Sabbat wird so seinem Wesen nach zu einem Anti-Bomben-Tag.

Ein Tag der Ruhe.

Ein Tag, um die Logik von Gewalt und Ausgrenzung zu durchbrechen.

„moral bombing“

Es gibt kein moralisches legitimes Bomben.

Man darf nicht unschuldige Menschen töten, um die Moral des Feindes zu brechen.

Die einzige, theologisch legitime Lesart dieses Begriffs ist,

dass Gott selbst unsere Moralvorstellung zum Einsturz bringt.

Unsere moralischen Gewissheiten, mit denen wir Gewalt gegen andere zu rechtfertigen versuchen.

Und unsere Bilder von den Anderen, dem Ägypter, dem Muslim, den Schwarzen. Es gibt keine Freiheit für uns ohne Freiheit für sie.

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist

Klagegebet (Dekanin Ulrike Schmidt-Hesse)

Leidender, mitleidender Gott,

zu dir kommen wir mit unserer Klage.

Wir sehen die Fotos auf dem Friedensplatz, die Ruine am Kapellplatz, das Massengrab auf dem Waldfriedhof – die Gedenkorte erinnern uns an die Schrecken der Brandnacht, an die vielen Tausend Toten, Frauen, Männer und Kinder, an die Zehntausende von Obdachlosen, an die zerstörten Häuser und Straßen der Innenstadt. Manche von uns haben in der Familie Berichte von den entsetzlichen Ereignissen damals gehört – und erahnen, was sie bedeutet haben. Wir erschrecken - aber letztlich ist es doch nicht vorstellbar, welchen Horror Menschen in den Kellern und auf den Straßen erlebten.

Einige von uns kennen nicht nur Gedenkorte oder Erzählungen, sondern sie denken heute an ihre eigenen Erfahrungen in dieser Nacht vor 71 Jahren und an die Tage danach. Sie wissen, welche Verletzungen an Leib und Seele der Krieg Menschen zufügt, auch den Überlebenden.

-
- Kyrie eleison, sieh wohin wir gehen, ruf uns aus dem Tode, lass uns auferstehen!

Leidender, mitleidender Gott,

wir haben als Christinnen und Christen gelernt: Krieg soll nach deinem Willen nicht sein. Es gilt, Gewalt zu überwinden. Wir brauchen Recht, Gerechtigkeit, Demokratie. Und wir versuchen, Mitverantwortung zu übernehmen und unser Gemeinwesen in diesem Sinne zu gestalten. Zugleich wissen wir: durch unseren Lebensstil und wirtschaftliche und politische Beziehungen sind wir in Gewalt und Krieg in anderen Ländern verstrickt – und auch in unserem eigenen Lebensumfeld gelingt es uns oft nicht, Unfrieden und Unrecht zu überwinden.

- Kyrie eleison, sieh wohin wir gehn, ruf uns aus dem Tode, lass uns auferstehen!

Leidender, mitleidender Gott,

wir erinnern uns an die Bilder vom 11. September vor 14 Jahren. An die Flugzeuge, die in die Türme rasen, an die Bilder fallender und fliehender Menschen. Wir denken an die Opfer der Terroranschläge von New York und Washington und an die Opfer der Kriege, die auf diese Anschläge folgten. Heute leben in unserer Stadt viele Menschen, die sehr genau wissen, was Krieg bedeutet. Vor seinen Schrecken sind sie zu uns geflohen. Sie suchen Sicherheit und ein Leben ohne Furcht und Not.

Viele mussten Angehörige zurücklassen, andere Familien wurden auf der Flucht getrennt. Der Weg in die Sicherheit ist weit und gefährlich. In Europa begegnen sie nicht nur offenen Armen und Herzen, sondern auch Ablehnung und sogar Hass.

- Kyrie eleison, sieh wohin wir gehn, ruf uns aus dem Tode, lass uns auferstehen!

Barmherziger Gott, es gibt viele Probleme, mit denen wir konfrontiert sind - in unserem persönlichen Umfeld und in der Welt.

Wir möchten mit offenen Augen und Herzen leben, aber manchmal schaffen wir es nicht, Anteil zu nehmen, uns dauerhaft zu engagieren, Konflikte zu riskieren.

Wir bitten dich, gib uns deinen heiligen Geist, den Tröster und Beistand. Hilf uns, Leiden und Hoffnung zu teilen. Richte unsere Füße auf den Weg des Friedens.

Stärke in uns die Hoffnung auf den neuen Himmel und die neue Erde. Lass uns gewiss werden, dass Du, Christus, gekommen bist, dass wir Leben haben, Leben in seiner ganzen Fülle.

Amen.